

# Hinter der Dunkelheit viel Licht ins Leben getanzt

Große Abende des Gymnasiums Werden – ein Werk der ganzen Schule

Nie war ein Tanzabend des Gymnasiums so rund und stimmig; und hat auf diese Weise beeindruckt, wie dieser. „Beyond Darkness“ bot an drei Abenden knapp über 100 jungen Tänzern des Gymnasiums Werden die Gelegenheit, ihre Erinnerungen zu verankern, die neun Choreographen mit ihnen erarbeitet hatten.

Lehrer und Gäste schufen dazu gemeinsame intensive, dichte und leidenschaftliche Szenen: von der Heuschreckenplage bis zum Ringen in menschlichen Beziehungen. Neben dem Schulbetrieb hatten alle Mitwirkenden unter dem Arbeitstitel „Exodus“ Szene für Szene einen gewaltigen Fächer entfaltet, der niemand unberührt ließ.

Dazu bot der Abend Bezug zu aktuellen tagespolitischen Themen: den Mut zur Flucht, deren Herausforderungen und Widrigkeiten sowie die Hoffnung auf eine Ankunft in einem friedlichen Umfeld.

Tanz fängt den Zeitgeist unmittelbar ein. Sich dabei von den Klängen des „Messias“ von Händel leiten zu lassen, erwies sich als Goldgriff. Der Abiturient Felix Köhne bot seine Hilfe an, Händel mit dem Heute zu verbinden. Er erarbeitete griffige Sounds, die den Tänzern genügend Raum ließen und sie dennoch anleitete. Seine Komposition fand große Anerkennung.

In wochenlanger harter Arbeit wurden die Tanzszenen erarbeitet, geschliffen und überarbeitet und in vielen Durchgängen zu einem Ganzen verflochten. Dabei wuchsen viele der jungen Menschen über sich hinaus, arbeiteten an sich – gerade auch während der Aufführung.

In der Aula der Folkwang Uni genossen an drei Abenden über 1200 Menschen dieses Werk: jüngste und junge Schüler zeigen ihre besten Leistungen in der – so waren sich selbst aus der Ferne angereiste Kenner der Tanzszene einig – derzeit besten Nachwuchstanzschmiede deutschlandweit. Sie ernteten höchstes Lob: „Hier wurde hervorragend gezeigt, was das neo-klas-

sische Tanzmaterial zu bieten hat, darüber hinaus überraschender Erfindungsgeist und das auf höchstem Niveau“. Den stehenden Applaus gab es nicht nur von Eltern und Freunden.

Allen Lehrern und Schülern des Gymnasiums hatte die Einladung gegolten, Ideen zu den Themen Messias, Exodus und Umwelt einzubringen. Einige machten mit: Fotografen, Maler, Bildhauer und Mimen steuerten ihren Teil bei. Die Tanz-Arche mit ihren sehr dichten fünfundzwanzig Programmteilen erhielt durch die per Beamer ausgestrahlten Fotografien von Umweltverschmutzung, Kriegsgebieten und Schrottplätzen einen zusätzlichen aktuellen Bezug und hin und

## Eindrucksvoll im Lichtkorridor tanzen können

wieder auch einen erleichternden heiteren Himmel oder helle Akzente als Bühnenbild. Die dafür notwendige Dauer-Lichtquelle des Beamers vereitelte in einigen Szenen eine Feinarbeit in der Beleuchtung, wie sie in der Neuen Aula möglich wäre, auch wenn das Problem der Überblendung professionell gelöst wurde. Umso stärker wirkte etwa der Lichtkorridor, der Anna Helmich perfekt in Szene setzte, als sie ihn zu erkunden schien.

Die Fünftklässler hatten den durchweg positivsten Teil für sich – und genossen ihren Auftritt, der mit Spontanapplaus quittiert wurde. Alle anderen zeigten sich vielseitig: Gut und Böse sind nie allein.

Stark der Auftritt aller Tanzschüler im Prolog. Während das Publikum sich setzte, versammelten sich auch die Tänzer nach und nach auf der Bühne, nahmen die gleiche Blickrichtung wie die Zuschauer ein und signalisierten damit, ebenfalls Teil dieser Menschen zu sein – sie allerdings zogen aus.

Aus der Harmonie des Anfangs in der spannenden und ästhetischen Choreographie

von Marie von Cauwenbergh, Anna Helmich und Miriam Kaya kristallisierten sich Tanzszenen der Unterdrückung. Dies zeigte die Oberstufe mit der Siebten Klasse und Aleksandrs Baldiskins und Jonathan Reimann in „Ramses und Moses“ – der Auftakt des Ringens der Mächte.

Gast-Choreographin Ulla Geiges, unter deren Federführung der Abend stand, ließ den Tänzern Zeit, Ausdruck für Trauer und Revolte zu zeigen. Gemeinsam mit den Abiturientinnen Nathalie Holzki und Sarah Hesam-Zadeh übernahm die Stufe 7 eines der dunkelsten Tanzbilder, die Verzweiflung. Gemeinsam mit der Stufe 6 wurde es hoffnungsvoller. Der choreographische Ideenreichtum entzückte. Eindrucksvoll, was Denis Untila, Gast-Choreograph aus dem Aalto, den Schülern abverlangte. Dass sie seiner Tanzsprache zu folgen wussten, zeigte Jonathan Reimann in „Promis“ – Versprechen – und die Stufe 12. an jedem Abend andere Mädchen tanzten hervorragend die Duos der Engel in weißen Trikots: Carolin Imhoffen und Emily Möwes, Camille Wesener und Anna Lesch, Alina Kryvytska und Amina Matheorie.

Ansprechend gelang der Stufe 11 der Ausdruck von Sehnsucht in einer Choreographie von Danielle Schwander. Auch in der Choreographie Erika Winkler zeigten sie sich fit im zeitgenössischen Tanz.

Simone Schauenberg choreographierte die Heuschrecken-Plage, die den Pharao schließlich überzeugt haben soll, die Juden ein dreitägiges Fest in der Wüste feiern zu lassen. Denis Untila übernahm es, Anna Helmich, Jonathan Reimann und Marie von Cauwenbergh in den Exodus zu schicken. Die Musik von Felix Köhne tat ihr übriges, das Publikum mit einem niederdrückenden Gefühl in die Pause zu entlassen.

Texte in Lettisch (Aleksandrs Baldiskins), Dari (Anas Satari) und deutsch (Aaron Starzinger) begleiteten die Politiker-Gesten der Schüler

aus der elften Jahrgangsstufe. Sie mahnten, „das Kriegsfeld nicht zu verlassen und vor dem Kampf nicht zu fliehen“ – Gänsehauteffekt. Die Zweifel darüber wusste Denis Untila mit der achten und zwölften Jahrgangsstufe hervorragend ins Tänzerische zu übersetzen.

Schließlich waren es die Choreographien des Leiters der Tanzabteilung, Heinz Logge, die am Ende knackig und mit vielen unerwarteten und klaren Elementen den Showdown zu einem unvergesslichen Erlebnis machten. Durchaus mit Elementen der Selbstironie, kraftvoll und auf den Punkt inszeniert, erleichterte das Finale die Zuschauer: Das Stück endete positiv.

## Nach „Fight“ am Ende eine „Schlichtung“

Conciliation, Schlichtung, war der Höhepunkt des Abends. In einem hoch ästhetischen Zweikampf zeigten Aleksandrs Baldiskins und Jonathan Reimann, was nur zwei junge Männer können – wenn man ihnen das tänzerische Material dazu liefert.

Die Programmteile „Assurance“ (Anna Pollert und einige junge Tanzkinder“), „Desire“ (Anna Helmich, Anna Pollert und Jonathan Reimann) und schließlich das herausragende „Conciliation“ zeigten, was die Tänzer an Ausdruck vermögen, die ihre Musik offenbar verinnerlicht und eine hervorragende klassische Ausbildung haben. Grandios.

Schon „Fight“ von Ulla Geiges hatte das Tempo und die Erwartungen erhöht. Die zehn Gebote wurden der zehnten Stufe würdig interpretiert, inszeniert von Nathalie Holzki.

Wenn Kunst, wie es die Schulleiterin, Felicitas Schönau, in ihrer Rede betonte, vor allem Anregung zum Gespräch bereithält – war an diesem Tanzabend dazu reichlich Potential. Jeder Programmteil berührte unmittelbar und tief. baum-